

OBERFREIAMT

Beim Sagenweg in Waltenschwil machten sich Gross und Klein auf zur Käfer-Safari und bekamen viele Tiere zu Gesicht. **Seite 11**



UNTERFREIAMT

Die Musikgesellschaft Villmergen verzauberte gemeinsam mit einem ukrainischen Orchester die Konzertbesucher. **Seite 13**

SPORT

Der Behindertensportklub Wohlen-Lenzburg darf mit sechs Athleten an die «World Games» nach Los Angeles. **Seite 19**

WOHLN

Erster wichtiger Entscheid: Die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt, das Pilatus-Areal nicht zu kaufen. **Seite 25**



In Dottikon entstand ein Ort des fröhlichen, friedlichen und bereichernden Miteinanders. Auch der Kroatische Kultur- und Kunstverein hatte einen Auftritt am Fest «Begegnung der Kulturen».

Bild: Simon Huwiler

KOMMENTAR



Sabrina Salm, Redaktorin.

Gelebte Integration

International, kulturell, abwechslungsreich, tolerant und voller Lebensfreude – so lässt sich das Fest «Begegnung der Kulturen» in Dottikon beschreiben.

Zusammen hat man an einem Strick gezogen. Die verschiedenen Kulturen sind sich mit Respekt begegnet und haben gezeigt, wie integriert sie in unserer Gesellschaft sind. Mehr als man glaubt. Es konnte eine Menge Vorurteile abgebaut werden.

Denn oft bleiben nur immer negative Schlagzeilen über Ausländer in unseren Köpfen hängen. Darum ist zu hoffen, dass das Fest auch nachhaltig wirkt und jeder, der anwesend war und die Solidarität untereinander gespürt hat, dies auch in den Alltag mitnimmt.

Dank einem solchen Anlass merken Besucher und Festbetreiber – so verschieden sind wir alle gar nicht. Im Grunde wollen wir alle das Gleiche: Ein friedliches Zusammenleben. Das ist keine Illusion, sondern kann durch Offenheit und Toleranz funktionieren.

Integration ist eine Daueraufgabe

Das Fest «Begegnung der Kulturen» in Dottikon lud zum Austausch und Kennenlernen ein

Es war ein kunterbuntes Treffen der besonderen Art am Samstag auf dem Schulhausplatz in Dottikon. Unterschiedliche Kulturen und unzählige Besucher trafen sich bereits zum dritten Mal zur «Begegnung der Kulturen».

Sabrina Salm

Kultur verbindet – und an diesem Fest erst recht. Das Ziel der Organisatoren war: Die Vielfalt der schweizerischen und der ausländischen Kultur und des Brauchtums zu zeigen, zusammen tätig zu sein und miteinander ins Gespräch zu kommen.

«Lassen Sie uns gemeinsam das Zusammenleben der verschiedenen Kulturen in der Region fördern und sichtbar machen», forderten Thomas Leitch und Monika Küng zur Eröffnung auf. Die beiden teilen sich das Co-Präsidium des Anlasses, das von den Gemeinden Villmergen, Dottikon, Dintikon und Wohlen unterstützt wird.

Eigene Kultur nicht verleugnen

Ihrem Aufruf sind über 30 Vereine gefolgt und gegen 2000 Besucherinnen und Besucher haben den Tag unter den verschiedensten Kulturen genossen. Die Darbietungen und die Marktstände mit dem vielfältigen Es-

sen sorgten dafür, dass sich alle Kulturen in der Region näherkamen und das Miteinander feierten. «Das heutige Fest trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen, Verständnis zu schaffen, Brücken zu bauen», sagte Landammann Urs Hofmann in seiner Ansprache in Dottikon. Er freute sich, bereits zum dritten Mal bei «Begegnung der Kulturen» dabei sein zu dürfen. Es gehe nicht nur um das Verhältnis von Schweizern und Migranten. «Es geht ganz allgemein um den Grundwert einer offenen, freiheitlichen und solidarischen Schweiz. Ziel von uns allen muss eine Gesellschaft sein, in der alle Menschen denselben Zugang zum öffentlichen Leben, zu Chancen und Möglichkeiten haben.» Urs Hofmann betonte ausserdem, dass Integ-

ration auf Gegenseitigkeit beruhe und eine Daueraufgabe von uns allen sei. «Das bedeutet, das wir Migranten informieren und fördern, aber gleichzeitig auch ihre Bereitschaft einfordern, unsere Sprache zu lernen und sich mit unserem Land und unserer Kultur auseinanderzusetzen.» Dabei sollen sie aber ihre Kultur nicht verleugnen.

Zum Glück dürfe man auf diesem Weg auf das starke Engagement von zahlreichen Vereinen und Gruppierungen sowie der Gemeinden und Kirchen zählen. Und wie gut das funktioniert, konnte man am friedlichen Volksfest mit internationalem Flair erleben.

Bericht Seite 14 und 15



Peter Jedelhauser auf der Terrasse vor seinem Büro im Luzerner Bahnhofgebäude.

Bild: Lisa Stutz

Er ist «Mister Gotthard»

Peter Jedelhauser aus Zufikon

Er leitet bei den SBB das Projekt für die Inbetriebnahme des längsten Eisenbahntunnels der Welt. Peter Jedelhauser ist massgeblich beteiligt, wenn Geschichte geschrieben wird. In Zufikon und innerhalb der SBB wird er sogar als «Mister Gotthard» bezeichnet. «Bei meiner Leitungs-

funktion ist für mich das Zentrale, ein tolles Team von Mitarbeitenden zu haben», sagt Jedelhauser. Rund 250 Leute gehören zum Team. «Der Beitrag jedes Einzelnen ist wichtig», versichert er. --red

Bericht Seite 7

Eine kleine Ära, die endet

Emilio Munera verlässt den FC Wohlen

20 Jahre lang stand Emilio Munera im Dienste des FC Wohlen. Als Spieler, als Trainer, als Sportchef, Schiedsrichterbetreuer und als guter Mensch. Nun ist Schluss. Das Kapitel schliesst.

1995 gelangte Emilio Munera erstmals zum FC Wohlen. Er war ein Wunschspieler auf der Einkaufsliste des Vereines. Munera sagte zu und die Liebe begann – wenn sie auch ein Jahr Unterbruch hatte – und hielt bis heute. «Sie wird für immer halten», sagt Munera. «Ich werde für immer mit dem FC Wohlen verbunden bleiben.» Nur kann er jetzt die Spiele ohne Stress, ohne Druck und ohne die Nerven zu verlieren verfolgen. Denn der 43-Jährige hat alle seine Ämter beim FC Wohlen abgelegt, die Schlüssel in die Niedermatten gebracht und sich verabschiedet. «20 Jahre waren genug», sagt er und lacht. «Ich habe viele schöne Erinnerungen an den FC Wohlen, habe viele



Ein bekanntes Gesicht in den Niedermatten: Emilio Munera.

Bild: mwi

Freunde gewonnen und in verschiedensten Lebenslagen dazugelernt. Es war eine schöne Zeit.» --mwi

Bericht Seite 20

Wohlen

Musikverein will grosses Orchester

An der Gewerbeausstellung Hagewo 2015 will der Musikverein Wohlen neue Akzente setzen. Aus Anlass des 150-Jahr-Jubiläums wird ein spezielles Ziel verfolgt. Das grösste Orchester des Kantons Aargau soll am Freitag, 2. Oktober, auf dem Festgelände aufspielen.

Die Vorbereitungen sind voll im Gang. Und OK-Präsident Edwin Hübscher möchte gegen oder sogar über 200 Musikerinnen und Musiker zusammenbringen. Von der 8-jährigen Musikschülerin bis zum 80-jährigen Veteranen. «Das soll ein faszinierendes, unvergessliches und unauslöschliches Erlebnis werden», schwärmt Hübscher schon heute. Seine Vorfreude ist spürbar. --dm

Bericht Seite 27

